



## Werktor 37

Und hier geht's weiter:

### @Flotte Schreibfeder

**Zitat:** Das Leben der Familie und das Verschwinden des Vaters fand ich gut erzählt. Auch die allgemeine Sprache des Textes hat mir gefallen. Allerdings haben mich die vielen Zeitsprünge überfordert.

Mit einigen Wörtern, wie Wurlitzer oder Big-Band-Sound, konnte ich zudem wenig anfangen.

Gänzlich verwirrt hat mich dann aber, dass essentielle Infos erst so spät kommen; zum Beispiel bin ich bis kurz vor dem Ende davon ausgegangen, dass die Erzählerin ein Einzelkind ist. Wozu braucht sie die zwei Schwestern denn dann überhaupt?

Ich danke für deinen gleichermaßen kritischen wie positiven Kommentar. Es freut mich, dass Sprache und Erzählweise dich erreicht haben und Du den Vater für dich als verschwunden erkannt hast.

Im Einzelnen war dir der Text dann etwas zu spezifisch, was wohl an der Zeit liegt, die ich ins Visier genommen habe. Kann ich aber gut nachvollziehen. Möglicher Weise ist es ein Text eher für die Generation der in den Siebzigerjahren aufgewachsenen.

### @Lilly\_Winter

**Zitat:** Hallo Inko,  
dein Text hat es mir besonders schwer gemacht, denn eigentlich wäre er mein Favorit. Die Beziehung zwischen Prota und dem Vater hat mich sehr berührt. Allerdings würde ich nicht direkt auf das Thema Menschmaschine kommen. Es ist nicht so, dass ich das Thema gar nicht wiederfinden würde, aber ich habe mich gefragt, ob ich dann nicht Texte bevorzugen müsste, in denen mir das Thema klarer umgesetzt wurde und meinen eigenen Geschmack nach hinten schieben müsste. Ich hoffe du bist dennoch mit den Punkten zufrieden .

Ig Lilly

Oh ja! :) Ich bin zufrieden mit den Punkten. Mit dem „eigentlichen Favoriten“ um so mehr. Für mich absolut nachvollziehbar, dass dir der Bezug zum Thema zu lose war und ist. Ich habe mich auch selbst gefragt, ob jemand einen solchen Bezug überhaupt herstellen könnte, stünde der Text nicht unter diesem Thema im Wettbewerb! ;)

Ich bin so was von stolz, inzwischen, dass mein Text es trotz dieses deutlichen Mangels aufs Treppchen geschafft hat.

### @Jenni

Total erwischt! Ich bin knallrot, weil Du natürlich recht hast mit der absurd hohen Tornummer. Zumal ich Leverkusen im Kopf hatte. Ich habe schlichtweg irgend eine Nummer hingeschrieben, im Hinterkopf registriert, dass ich noch mal nachdenken sollte und fieberhaft weiter gearbeitet am Text. Intuitiver Zufall –



## Werktor 37

vermute ich -, dass es sich bei der 37 um meine eigene Hausnummer handelt. Und darüber hinaus auch noch um das Geburtsjahr meines Vaters. :oops:

Heute würde ich wohl eher eine Zehner-Nummer daraus machen!

Über deinen Kommentar freue ich mich ansonsten wie Bolle. Insbesondere diesen Absatz könnte ich wieder und wieder lesen:

**Zitat:** Sowohl der Erzähler als auch der Vater sind für mich „echte“ Menschen, ihre Familiengeschichte unheimlich authentisch erzählt, so „Zeitgeist“ und zugleich individuell. Dieser etwas melancholische Ton, die Bilder, die Spürbarkeit jener vergangenen Zeit, in der Maschinen und Fabriken noch etwa Romantisches anhaftete. Ach, ich mag das alles, ich lese diese Geschichte bei jedem Mal wieder gern.

Geht runter wie Öl.

Auch, dass dir das offene Ende gefällt!

**@Dennis**

Das hier:

**Zitat:** Und ganz zum Schluss noch mal ein Knaller, der mich meine ganze Punkteverteilung überdenken lässt. Na danke, du Schuft!

Gefällt mir sehr gut. Mehr Detail habe ich leider nicht mehr zu bieten, mein Hirn ist Matsch. Aber Punkte gibt's!

Und wenn du noch Detail willst, schreib mir einfach eine PN.

LG Dennis

... freut mich schlicht so dermaßen, dass ich gar keine weiteren Details will. „Ein Knaller“ von dir ist der Knaller für mich!

**@anderswolf**

**Zitat:** Da brummelt die Humeml, da rumort der Bauch des Vaters, zischt und knarrt in der Orgel, da gast und zischt es in den Rohren, damit der Leser am Ende nicht komplett überrascht ist, wenn er (leicht außerhalb der Geschichte erfährt), dass die Fabrik explodiert ist.

So schön, anderswolf, dass Du diese Geräusche hier noch einmal so versammelst und für dich den lauten Knall gehört hast, auf den das alles hinführen kann, während Du gleichzeitig die reduzierte Variante wahrnimmst. Das war mir wichtig, dass einem die Fabrik als Leser ganz direkt um die Ohren fliegen kann, es aber nicht braucht. Dass es möglich ist, den Text auch ohne finales Fiasko zu lesen.

Sogar mir selbst ist es als Autorin so ergangen, dass ich ihn einmal in der leisen Variante lesen kann und



## Werktor 37

das andere Mal selbst fast den Grusel kriege, weil ich das Ding vorm inneren Auge hochgehen sehe.

@vanir7777

**Zitat:** Ein seltsamer Text. Ich bin nicht wirklich warm mit ihm geworden (Kann daran liegen, dass ich die Aussage des Textes nicht bei mir angekommen ist). Für mich allerdings sprachlich der wahrscheinlich sauberste Text hier. Auch das Fragmentarische sehe ich hier sehr gut umgesetzt. Bei aller Handwerkskunst fehlt mir allerdings eine gewisse Griffigkeit des Texts. Auch wenn es e-Literatur ist, will ich persönlich einen Text nicht dreimal lesen müssen, um ihm eine Aussage entreißen zu können. Aus diesem Grund gibt's leider keine Punkte.

Ich danke auch für diesen Kommentar, der mir spiegelt, dass mein Text nicht bei allen angekommen ist. Umso bemerkenswerter finde ich die Würdigung, die Du trotzdem vornimmst. Meinen aufrichtigen Dank!

@Nihil

:) Ich danke auch dir aufrichtig für deine kritische Würdigung. Besonders dies:

**Zitat:** Allerdings bleibt weiter nicht viel übrig als eine angenehme Lesestimmung. Vater-Sohn/Tochter-Konflikte tauchen immer wieder auf und auch vom Arbeiter, der so exakt wie eine Maschine agiert, hat man schon gelesen. Leider werden keine weiteren Fragen angestoßen oder Themenräume eröffnet, die über diese unmenschliche Exaktheit hinausgehen. Sobald man das Bild des Vaters eindeutig vor Augen hat, ist der Text für den Leser abgeschlossen. Was natürlich nicht ausschließt, dass man Gefallen an der Zeichnung dieser Familie haben kann.

... macht mir klar, dass die große E-Karotte noch sehr weit weg vor meiner Nase baumelt.

Und doch auch schon viel da ist, von dem, was ich schreibend umkreise.

Im übrigen: Du hast diesen Wettbewerb allein schon mit deinen fundiert kritischen und würdigenden Kommentaren derart bereichert, dass sie beinahe schon in Konkurrenz zu den Texten stehen könnten. Ein echtes Vergnügen, sie zu schmökern.

@Nebenfluss

**Zitat:** Toller Beitrag. Die Menschmaschine ist hier eine ganze Fabrikanlage, mit "Kinderkrankheiten", die vermutlich für die Menschen, die sie kurieren wollten, tödlich verlaufen sind. Gefällt mir sehr, wie leise und selbstverständlich die Unterschätzung der Gefahr hier eingebaut ist. Die Katastrophe selbst wird sogar mit keinem Wort erwähnt, ich kann sie aber deutlich herausahnen aus der Suche der Prota nach dem Vater, ausgerechnet in einem Werbefilm über das neue Werk. Toll auch die Einzelbeobachtungen, die sich zu einem Bild von dieser Familie zusammenfügen und dass der Autor angesichts des Themas "Verlust" nicht der Versuchung erlegen ist, rührselig zu werden, sondern darauf zu vertrauen, dass die Melancholie in diesen Retrospektiven zu Genüge verankert ist. Engagiert, routiniert und mit genau der richtigen Menge an Einfühlung geschrieben. Vielen Dank.



## Werktor 37

Vielen Dank auch dir. Freut mich, dein Kommentar. Freut mich einfach. Da ist sehr viel von dem, was mir vorschwebte bei dir angekommen, samt der unterschätzten Gefahr und der nicht erwähnten Katastrophe.

**@Ithanea**

**Zitat:** Mag ich gerne. Wie du schreibst, den unnahbaren Vater, die Faszination für das Detail, die Gespenstertöne der Orgel. Maschinen in mehrfacher Hinsicht. Schade finde ich, dass die Geschichte nicht wieder mit einem Abschnitt im Jetzt endet, vor dem Video, das hätte für mich gut gepasst. Ich weiß, Fragment.

Genau ;), Fragment. Und ich war tatsächlich in Versuchung, das Ende mit einer Video-Sequenz rund zu machen, was nicht nur nicht ging, weil ich da bei 9999 Zeichen war: Heute tendiere ich eher schon dazu, selbst den letzten Satz noch zu streichen.

Ich freue mich über dein „Mag ich gerne.“ total!

**@Iupus**

Bei aller Kritik fühle ich mich sehr gelobt von dir und das freut mich besonders, hast Du doch schließlich meinen Favoriten verfasst!

Mit deinen kritischen Anmerkungen hast Du natürlich recht. Ich erwähnte es schon mehrfach, dass ich beides nur bestätigen kann: die lose Verbindung zum Thema und den Mangel, keine weiteren Fragen und / oder Themenfelder zu eröffnen. Das wäre dann die Hohe Kunst.

Die kleine Frage zum Schluss aber verwirrt mich, seit ich darüber herumrätsele: weshalb denn nicht:

Guy Incognito hat Folgendes geschrieben:

Der Vater sitzt vor der ??? neuen Wurlitzer.

?

**@wwwawe**

Danke! :)

**@Tjana**

Und dein Kommentar hat mich tatsächlich besonders gefreut! :) Find' ich klasse, deine Herangehensweise!  
Freut mich!

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).